17. Dezember im Advent

Evangeliumstext (*Mt* 1,1-17): Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams: Abraham war der Vater von Isaak, Isaak von Jakob, Jakob von Juda und seinen Brüdern. Juda war der Vater von Perez und Serach; ihre Mutter war Tamar. Perez war der Vater von Hezron, Hezron von Aram, Aram von Amminadab, Amminadab von Nachschon, Nachschon von Salmon. Salmon war der Vater von Boas; dessen Mutter war Rahab. Boas war der Vater von Obed; dessen Mutter war Rut. Obed war der Vater von Isai, Isai der Vater des Königs David.

David war der Vater von Salomo, dessen Mutter die Frau des Urija war. Salomo war der Vater von Rehabeam, Rehabeam von Abija, Abija von Asa, Asa von Joschafat, Joschafat von Joram, Joram von Usija. Usija war der Vater von Jotam, Jotam von Ahas, Ahas von Hiskija, Hiskija von Manasse, Manasse von Amos, Amos von Joschija. Joschija war der Vater von Jojachin und seinen Brüdern; das war zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft.

Nach der Babylonischen Gefangenschaft war Jojachin der Vater von Schealtiël, Schealtiël von Serubbabel, Serubbabel von Abihud, Abihud von Eljakim, Eljakim von Azor. Azor war der Vater von Zadok, Zadok von Achim, Achim von Eliud, Eliud von Eleasar, Eleasar von Mattan, Mattan von Jakob. Jakob war der Vater von Josef, dem Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der der Christus (der Messias) genannt wird. Im ganzen sind es also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft vierzehn Generationen und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus vierzehn Generationen.

«Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids»

Rev. D. Vicenç GUINOT i Gómez
(Sant Feliu de Llobregat, Spanien)

Heute lesen wir in der Messfeier den Stammbaum von Jesus und erinnern uns dabei an einen Satz, der in den ländlichen Gegenden von Katalonien geläufig ist: „Von den Josephs, Eseln und Johanns gibt es welche in allen Heimen“. Deshalb und um sie voneinander zu unterscheiden, verbindet man sie mit den Namen ihrer Häuser. So heißt es beispielsweise: Joseph, der aus dem Haus von Philomena; Joseph, der aus dem

Haus von Soledad… Auf diese Weise ist eine Person leicht zu identifizieren. Das Problem dabei ist, dass man mit dem guten oder schlechten Ruf seiner Vorfahren markiert bleibt. Das geschieht auch beim „Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams“ (Mt 1,1).

Der hl. Matthäus sagt uns damit, das Jesus wirklich Mensch ist. Anders gesagt, dass Jesus – ebenso wie jeder Mann und wie jede Frau, die auf diese Welt kommen – sein Dasein nicht bei Null beginnt, sondern bereits eine Geschichte hinter sich trägt. Das bedeutet, die Fleischwerdung geschieht tatsächlich, wenn Gott sich zum Menschen macht, so tut er das mit allen Konsequenzen. Indem er in diese Welt tritt, nimmt der Sohn Gottes auch eine familiäre Vergangenheit auf sich.

Wenn wir den Persönlichkeiten der Liste nachspüren, können wir bemerken, dass Jesus – was seinen familiären Stammbaum betrifft – keine “makellose Vorgeschichte“ vorlegt. Wie Kardinal Nguyen van Thuan schrieb, “wenn in dieser Welt ein Volk seine offizielle Geschichte schreibt, wird es von seiner Größe sprechen… Es ist ein einmaliger, bewundernswerter und glänzender Fall, ein Volk zu finden, dessen offizielle Geschichte nicht die Sünden seiner Vorfahren verbirgt”. Da erscheinen Sünden wie Totschlag (David), Idolatrie (Salomon) oder Prostitution (Rahab). Und gleichzeitig damit gibt es Momente von Gnade und Treue zu Gott und vor allem die Gestalten von Joseph und Maria, “von der Jesus geboren wurde, der der Christus genannt wird” (Mt 1,16).

Gedanken zum Evangelium des Tages

- „Es nützt nichts, unseren Herrn als Sohn der seligen Jungfrau Maria und als wahren und vollkommenen Menschen anzuerkennen, wenn man nicht glaubt, dass er von dem Geschlecht abstammt, das ihm im Evangelium zugeschrieben wird.“ (Hl. Leo der Große)

- „Josef ist der rechtliche Vater Jesu. Durch ihn gehört er dem Recht nach, ‚rechtmäßig’ zur Sippe Davids. Und dennoch kommt er von anderswo her, ‚von oben’. Nur Gott ist im eigentlichen Sinn sein ‚Vater’.“ (Benedikt XVI.)

- „Josef wird von Gott aufgefordert, Maria als seine Frau zu sich zu nehmen - ‚denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist’ (Mt 1,20) -, damit Jesus, ‚der der Christus genannt wird’, von der Frau Josefs als messianischer Nachkomme Davids geboren werde (Mt 1, 16)“. (Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 437)